

stehen, die ich heute an Sie richte? Ich meine, sie muss vor allem darin bestehen, dass ich Ihnen allen danke für Ihr so zahlreiches Erscheinen. Ich meine, man hat zu diesem Dank besondern Anlass, denn es gehört zu den Eigentümlichkeiten des Menschen, dass er sich nicht gerne mahnen lässt. Sie alle haben sich aber gesagt, dass heute eine Mahnung an Sie gerichtet werden wird, und sind trotzdem so zahlreich erschienen. Wenn man aber kommt, dann trägt man in sich den Entschluss, der Mahnung gerecht zu werden und die Schuld abzutragen. Und ich freue mich besonders, unter den Anwesenden viele Damen zu sehen, denn die Damen sind bekanntlich die besten Mahner. Und es ist ein gutes Zeichen für eine Sache, wenn sich die Frauen für dieselbe interessiren. Ich danke sodann allen denen, die sich um das Zustandekommen der heutigen Feier bemüht haben. Mein Dank gilt den Männern, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, dem Dichter, den Darstellern und allen Mitwirkenden. Mein Dank gilt aber vor allem den Männern, die sich an die Spitze des Unternehmens gestellt und der grossen Aufgabe unterzogen haben, den Kämpfern von 1813 hier bei Leipzig ein Denkmal zu errichten. Und hier will ich ein Bekenntnis ablegen. Ich habe lange, lange Jahre schon dafür gewirkt, dass den Kämpfern jener Tage ein würdiges Denkmal auf unsern Fluren erstehe. Da haben sich Männer als Hilfskräfte gefunden, die sich meinem Bestreben zur Seite stellten, um das gleiche Ziel zu erreichen. Ich habe lange schon die Überzeugung gehegt, dass aus der Mitte des Volkes für diese Idee etwas geschehen müsse, und dass dann am ehesten ihre Verwirklichung zu erwarten sei. Und mit grosser Geschicklichkeit haben sich die Männer, deren ich gedachte, dem Wirken für den Plan unterzogen. Aber nicht allein diesen Männern, sondern auch der Stadtverwaltung wird es obliegen, das Ihrige zur Ausführung des grossen Planes beizutragen. Ich darf es mit Freude verkünden, dass der Rat vor einigen Tagen beschlossen hat, einen ersten Beitrag für das Völkerschlachtdenkmal in das städtische Budget einzustellen, und weitere Beiträge sollen diesem ersten folgen. So wollen wir denn hoffen, dass die Schuld bald getilgt werde, und dass wir mit Stolz auf das vollendete Werk werden blicken können. Aber es ist nicht blos der Ausblick in die Zukunft, sondern die Freude an dem heutigen schönen Tage, die uns mit Begeisterung erfüllt. Der Begriff des Vaterlandes scheint in unsern Zeiten bei manchen Angehörigen unsers Volkes im Schwinden begriffen zu sein. Um so freudiger bin ich